

Schultern der Frau. „Ich bin müde“, sagt sie, „gehen wir.“

*

In einer Dachkammer im fünften Stock glimmt ein zeretzter Gasstrumpf fahles Licht. Das kattunene Stimmchen ruht sich aus; dafür arbeiten die Hände tief in den Falten der Nacht Wollpuppen. — Wollpuppen, Wollpuppen für den nächsten Tag. Dabei geht der Atem keuchend, und auf den Backen brennen rote Flecken immer röter. Aber es ist wie eine künstlerische Lust in diesen arbeitenden Händen. Sie formen — jedem Kopf einen anderen Ausdruck gebend. Köpfe, Gesichter, die die Nacht entstehen läßt, müde zwischen zeretztem Gaslicht, Not und Morgengrauen.

*

Eine seltsame Unruhe ist in der Frau. Die Falten des seidenen Nachtgewandes sind wie schwarze Arabesken in dem hohen Toilettenspiegel.

Der Rhythmus des Tanzes, der sonst ihren Gliedern eine wohlige Erschlafung gab, wiegt heute nicht nach, — hackt in Dissonanzen durch ihren Körper.

Irgendwas ist unausgesprochen, ringt nach außen. Sie dreht helleres Licht auf — greift nach der Puppe, — irgendwas ringt — ringt mit dem leeren Raum — zerrt an dem Vorhang. —

Der reißt. —

Und hinter ihm ein Kinderland mit Not und Schmutz. Das Land, das sie Jahre hindurch niedergedacht, bis es bleich geworden und verschwunden war hinter den seidenen Vorhängen ihres lichtsprühenden Jetzt. Und mitten drin die um vieles ältere Schwester. — Vater tot — Mutter tot — kein Erinnern. — Nur die Schwester, die starb im Frohn der Heimarbeit. — Mit 7 Jahren wurde sie adoptiert. Die herben Züge um den Mund der Schwester dunkeln aus dem Erinnern und werden hell und greifbar in dem Puppenkopf. Morgendämmerung ringt mit ihrem Schlaf. — Schlaf bleibt Sieger.

*

Mittags geht sie die gleiche Straße.

Das kattunene Stimmchen schrillt: „Puppen aus Wolle — handgearbeitet.“ — Sie tritt an den Stand — kauft 20 Puppen. — Gesichter der Nacht. — Sie werden nicht ausgepackt, wandern in einen dunklen Schrank, — werden irgend einmal auf dem Boden in die Mägen der Motten wandern.



Ein zeretzter Gasstrumpf verbreitet fahles Licht